

Vorwort

Mit diesem Band der „Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte“ werden erneut die Ergebnisse aktueller Grabungen und Studien zu besonderen Fundgruppen, aber auch Überlegungen zu Altgrabungen sowie Mitteilungen aus der praktischen Bodendenkmalpflege vorgelegt. Der zeitliche Rahmen spannt sich vom Altpaläolithikum bis in die Neuzeit, die inhaltliche Spanne reicht von Grabungen in Höhlen über Siedlungsgrabungen und Materialstudien bis zur Rezeption mittelalterlicher Architektur im Deutschen Kaiserreich.

An erster Stelle sind die Vorberichte zu den Grabungen in der Einhornhöhle, Ldkr. Göttingen, zu nennen. Einmal mehr wird deutlich, dass moderne Forschungsgrabungen erfolgreich nur in einem interdisziplinären Partnerfeld durchgeführt werden können – und dass die Publikation der Ergebnisse zugleich der Anstoß für weitere Arbeiten sein wird.

Auch längst bekannten Fundplätzen können durch eine Analyse der Grabungsdokumentation neue Einsichten abgerungen werden, wie der Aufsatz zu den Grabhügeln aus Bruchhagen, Ldkr. Nienburg/Weser, und die daraus erwachsene Studie zu den bronzezeitlichen Absatzbeilen vom Typ Osthannover zeigt.

Grabungen in früh- und hochmittelalterlichen Siedlungen haben in den letzten Jahren die Arbeit der Bodendenkmalpflege sehr bestimmt, als eine direkte Folge der regen Erschließung von Bauland sowohl am Rand der Ortschaften als auch der Verdichtung innerhalb der Ortskerne. Die bei diesen Maßnahmen gewonnenen Erkenntnisse bieten einen oft überraschenden Einblick in die Vielfalt mittelalterlichen Siedlungswesens. Dies zeigen entsprechende Befunde aus Verden-Scharnhorst, Schortens und Dörverden.

Die Diskussion um die chronologische Einordnung des römischen Marschlagers in Wilkenburg, südlich von Hannover, wird vor allem auf Grundlage der geborgenen Münzen geführt. Dem Fundplatz kommt zweifelsohne große landesgeschichtliche Bedeutung zu, und der Schriftleiter hat daher gerne das Angebot wahrgenommen, einen aktuellen Aufsatz zu diesem Themenfeld zu publizieren.

Zwei Beiträge widmen sich bemerkenswerten Funden bzw. Fundensembles. Einmal steht eine völkerwanderungszeitliche Gürtelschnalle aus Regesbostel-Rahmstorf, Ldkr. Harburg, im Mittelpunkt des Interesses, das andere Mal die Funde aus einer neuzeitlichen Abfallgrube in Hann. Münden. Dank materialkundlicher Analysen und kunstgeschichtlicher Betrachtung konnten den Funden neue Erkenntnisse abgewonnen werden.

Die nach 1871 vorgenommene Ausmalung der Pfalz Goslar ist eines der aufschlussreichsten Selbstzeugnisse des Deutschen Kaiserreichs und ein bemerkenswerter Beleg für die Rolle von Archäologie und Architekturgeschichte im Dienste der staatlichen Identitätsfindung.

Rezensionen und der Bericht des Vorsitzenden der diese Zeitschrift mitherausgebenden Archäologischen Kommission Niedersachsen e. V. (AK) schließen den Band ab.

In den vergangenen Jahren ist der Schriftleiter der „Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte“ mehrfach mit dem Thema einer gendergerechten Schreibweise konfrontiert worden. Dabei gilt zunächst das in den Redaktionsrichtlinien Gesagte: Die Zeitschrift orientiert sich am aktuellen DUDEN, und der sieht keine Binnenmajuskeln, Gendersternchen, Schrägstrichlösungen oder ähnliches vor. Bislang möglich ist die Lösung, durch Doppelung – liebe Leserinnen und Leser – zumindest zwei Geschlechtern gerecht zu werden.

Der „Rat für deutsche Rechtschreibung“ hat deutlich gemacht, dass der gesellschaftliche Diskurs zu diesem Thema noch nicht abgeschlossen ist und daher eine verbindliche neue Regelung der Schreibweise nicht getroffen werden kann. Seine Expertise ist aus Sicht des Schriftleiters zu befolgen, denn „>Der Rat für deutsche Rechtschreibung< ist ein zwischenstaatliches Gremium, das von den staatlichen Stellen damit betraut wurde, die Einheitlichkeit der Rechtschreibung im deutschen Sprachraum zu bewahren und die Rechtschreibung auf der Grundlage des orthografischen Regelwerks im unerlässlichen Umfang weiterzuentwickeln. Der

Rat ist somit die maßgebende Instanz in Fragen der deutschen Rechtschreibung und gibt mit dem amtlichen Regelwerk das Referenzwerk für die deutsche Rechtschreibung heraus.“ (<http://www.rechtschreibrat.com/> [4.10.2021]). Die Schriftleitung wird daher weiterhin, wie aus den Redaktionsrichtlinien ersichtlich, eingereichte Manuskripte entsprechend redigieren. Gleichzeitig ist gendersensible Sprache in den „Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte“ selbstredend willkommen. Beispielsweise können Autorinnen und Autoren, da wo es möglich und korrekt ist, genderneutrale Personenbezeichnungen, Pluralformen oder andere Umformulierungen wählen. Auf längere Sicht hin wird die Schriftleitung eine Lösung suchen und finden wollen. Im vorliegenden Band wurde auf ausdrücklichen Wunsch einer Verfasserin eine mit den Ko-Autoren abgestimmte Lösung gewählt, was gewissermaßen als eine Art „Versuchsballon“ gelten mag.

Schriftleitung und Redaktion dieses Bandes lagen in den Händen des Unterzeichnenden, phasenweise unterstützt von Tobias Uhlig. Die technische und graphische Redaktion verantwortete Vijay Diaz, unterstützt von Agata Michalak. Rachel Swallow leistete die Übersetzungen ins Englische. Die sorgfältige und termintreue Abwicklung der technischen Arbeiten lag in den Händen von Alexandra Wothe – allen genannten Personen und Institutionen gilt mein herzlicher Dank für ihr Engagement.

Dem diesjährigen, seit Gründung der „Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte“ immerhin 90. Band wünsche ich eine positive Aufnahme und den Leserinnen und Lesern spannende und inspirierende Lektüre.

Hannover, im November 2021

Dr. Markus C. Blaich
Schriftleiter